

# Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 292.

Donnerstag, 20. Dezember 1877. — Morgen: Thomas.

10. Jahrgang.

## Aus dem Parlamente.

Die Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhanes erfahnen im Verlaufe der heutigen letzten Quartalsession die bedeutsame, ernste und hochwichtige innere und äußere Lage Oesterreichs. Noch niemals gingen unsere Volksvertreter so offen, so rückhaltlos, so energisch ins Treffen wie heuer; den Vertretern der österreichischen Bevölkerung gebührt von Seite der betreffenden Wahlkreise volle, ungetheilte Anerkennung für die energische, männliche Widerstandskraft, die sie im österreichischen Unterhause äußerten; unsere Volksvertreter erwiesen sich als ein maßgebender Factor bei den verschiedenen legislativen Vorlagen politischer und volkswirtschaftlicher Natur.

In erster Linie ist es der Staatshaushalt, dem das österreichische Abgeordnetenhaus besondere Aufmerksamkeit widmet; auf allen Seiten gibt sich in erfreulicher Weise das ernsthafte Streben kund, endlich einmal Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen, Steuerbedrückungen hintanzuhalten, dem allzu verlockenden Auskunftsmitel — neue Anleihen aufzunehmen — den Rücken zu kehren und das Evangelium vom Sparen zu predigen. Es wurde zu wiederholtenmalen betont, daß so wie sich derzeit einzelne Familienhaushalte möglichst einschränken müssen, auch der Staat wesentliche Einschränkungen sich wird auferlegen müssen, soll nicht durch einen Staatsbankrott das Neujahr 1878 inauguriert werden.

In jenen Kreisen, in welchen die Fäden der österreichischen Finanzwirtschaft geführt werden, wird

man der Erkenntnis sich nicht verschließen können, daß das österreichische Staatshaushaltswesen einer radicalen Reform dringend bedarf, daß endlich einmal das alleinseligmachende Glaubensbekenntnis — gerechte Vermehrung der Staatseinnahmen und möglichste Verminderung der Staatsausgaben — auch in jenen Kreisen Verbreitung finde, die über das finanzielle und volkswirtschaftliche Wohl und Wehe Oesterreichs entscheidende Stimme abzugeben haben. Vor allem anderen muß das in Permanenz erklärte Schuldenmachen, der Abschluß von Anleihen verschwinden.

Die Volksvertreter standen und stehen heute noch der Regierung treu zur Seite, wenn es gilt, heilsame Reformen auf finanziellem und volkswirtschaftlichem Gebiete einzuführen. Eine alle Staatsbürger gerecht belastende Einkommensteuer, — eine alle Orts-, Bezirks-, Länder- und Reichsverhältnisse wohl erwägende Grundsteuerreform wird weder vom österreichischen Volkshaushalt noch vom Volke selbst abgelehnt, im Gegentheil freudig begrüßt werden. Der österreichische Patriotismus ist keine leere Phrase, er ist ein zu wiederholtenmalen wohl erprobter, ein bereits bewährter und allbekannter.

Die österreichischen Volksvertreter zeigen sich als Feinde rein fiscalischer Maßregeln, als Gegner von Erhöhungen bereits bestehender Steuern und Gebühren. Legt die Regierung Finanzvorlagen auf den Tisch des Hauses, denen ein genialer Gedanke, basirt auf wirtschaftlichen Fortschritt, auf wissenschaftlichen Prinzipien, auf praktischen Erfahrungen und auf gerechten Grundlagen, innewohnt, so kann

sie sicher sein, daß das österreichische Abgeordnetenhaus mit Lust und Liebe an seine Arbeit gehen wird.

Die Regierung muß vor allem anderen ein verwerfliches Raubsystem vermeiden, muß die Opferwilligkeit der Steuerträger nur für das Nothwendigste in Anspruch nehmen. Die Regierung wäge nicht in un- oder minderbemittelten Bevölkerungskreisen die finanziellen Bluteigel anlegen, sondern in jenen Kreisen die Puppen anschlagen, wo das metallene Gut in Hülle und Fülle zu finden ist.

Die Abgeordneten im Reichsrathe werden der Regierung bei Auffindung reicher und neuer Steuerquellen gewiß bereitwilligste Assistenten leisten, sie werden jenen Vorlagen, die eine erspriessliche Steuerreform zutage fördern, ihre Zustimmung gewiß nicht versagen, nur muß die Finanzverwaltung dafür sorgen, daß die Finanzpolitik in Oesterreich eine gesunde und gerechte sei und daß die Finanzverwaltung in allem Ernste und ohne Verzug sich über die Reduktion des Armeeaufwandes mache. Das Gleichgewicht im Staatshaushalt Oesterreichs kann nur durch eine mäßige und gerechte Vermehrung der Einnahmen und durch eine ausgiebige Verminderung der Ausgaben, namentlich für unfruchtbare Zwecke, hergestellt werden. Und bei dieser Arbeit werden die österreichischen Volksvertreter ohne Zweifel eifrig mitzuwirken bemüht sein.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die Drina- und die Javor-Armee haben vorläufig nur eine defensiva Aufgabe. Das Morawa-, das Schumadja- und das Timol Corps wer-

## Jewilleton.

### Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Selbst Tim war der gehässige Blick der Tante aufgefallen, und er beilte sich, dieselbe möglichst zu beruhigen.

„Sie ist arm genug,“ sagte er. „Sie hat all' ihre Güter verloren und besitzt nicht einen Pfennig außer der Kleinigkeit, was sie in der Tasche bei sich trägt.“

„Wie sollte das wol angehen!“ brummte ungläubig die Alte.

Tim ließ sich durch diese Unterbrechung nicht beirren, sondern fuhr fort:

„Aber sie hat einen Onkel, dem sie im Wege ist und der sie besettigt wissen will. Er gab mir zwanzig Pfund dafür, daß ich sie über Bord werfen sollte. Ich bedachte aber, daß sie lebend mehr werth ist als todt, und beschloß deshalb, sie leben zu lassen. Wenn ihr Onkel sie aus der Welt haben will, muß er dazu einen wichtigen Grund haben, und wenn ich ihr das Leben erhalte, kann ich dem

Advokaten den Daumen aufdrücken und ihn zum Zahlen zwingen. Ich habe einen Plan, durch das Mädchen von dessen Onkel und Vormund sowie von dem neuen Grafen von Kirby Geld über Geld zu erpressen. Dazu gebrauche ich Eure Hilfe.“

„Die sollst du haben“, versicherte der alte Willin. „Gegen gute Bezahlung!“ fügte eifrig dessen Frau hinzu.

„Selbstverständlich!“ antwortete Tim.

„Was verlangst du von uns?“

„Ich muß nach Londalkin zurück, um den Advokaten zu sehen. Natürlich kann ich das Mädchen nicht mitnehmen, sondern will sie eine oder vielleicht auch mehrere Wochen bei Euch zurücklassen. Ihr müßt sie streng bewachen und stets im Zimmer halten. Gebt ihr das beste Zimmer, welches Ihr habt, gut und genug zu essen, ein nettes Bett und macht es ihr überhaupt so bequem wie möglich. Ich will Euch für jede Woche, so lange sie hier bleibt, fünf Pfund geben.“

Diese Summe schien dem alten Paar eine fürstliche zu sein.

„Fünf Pfund die Woche!“ rief der alte Willin. „Gewiß, dafür würde ich meine Seele hundertmal verkaufen.“

„Sie soll bei uns so sicher sein, wie ein Vogel im Käfig,“ erklärte die Frau. „Ich will dir das Zimmer zeigen, welches wir ihr geben wollen.“

Sie öffnete die Thür eines anstoßenden Gemaches und Tim sah hinein. Es war ein kleines, reinliches Kammerchen, mit einem kleinen, hoch angebrachten Fenster. Eine roh gezimmerte Bettstelle, mit Federbetten, ein Stuhl und ein Tischchen, welches wahrscheinlich als Waschtisch diente, bildete die Ausstattung. Tim fand das Kammerchen besser und zugleich zweckentsprechender, als er erwartet hatte.

„Das wird genügen,“ sprach er mit zufriednem Lächeln. „Kommen Sie, Mylady, das ist Ihr Douloir.“

Lady Olla sah ein, daß Widerstand hier nutzlos gewesen wäre, deshalb erhob sie sich schweigend und trat ruhig in das ihr angewiesene Zimmer. Obwohl sie trostlos und gänzlich niedergeschlagen zu sein schien, war sie es doch durchaus nicht. Sie hatte Geld und Juwelen bei sich, mit denen sie ihre Freiheit von den alten, goldgierigen Leuten erkaufen zu können hoffte.

Tim schien ihre Gedanken errathen zu haben. „Ich bleibe bis zum Abend hier; willst du mir etwas zum Essen geben, Ann? Aber recht bald.“

den offensiv vorgehen; die ersten zwei gegen Nisch, das letztere gegen Widin-Ablich.

Die Türken organisieren die Verteidigung der Balkanlinie. Die Serben werden nach Ueberwindung der Grenze gegen Pristina marschieren. Die ganze Bevölkerung des Vilajets Kosowo wurde bewaffnet.

Von dem Einritte Griechenlands in die Action ist noch keine Rede.

Von den verwundeten Türken, die von Karas nach Erzerum transportiert wurden, konnte nur die Hälfte nach Erzerum gelangen.

Die türkischen Journale bestätigen die auf Randia herrschende Aufregung und melden, daß Costaki Adossides (Griech) und Salim Efendi (Türke) als Regierungskommissäre nach Kreta abreisen.

Die serbischen Truppen haben die Grenze überschritten und mehrere strategische Punkte besetzt. In der Richtung von Nowi-Bazar haben mehrere christliche Ortschaften sich erhoben und schlossen sich die Einwohner den serbischen Truppen an.

## Politische Rundschau.

Laiabach, 20. Dezember.

**Inland.** Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm das Indemnitätsgesetz, das Gesetz über die Verlängerung des Weisbegünstigungs-Vertrags mit England und den Strafgesetzentwurf an.

**Ausland.** Die „Times“, der „Daily Telegraph“ und der „Standard“ bestätigen, daß Oesterreich und Deutschland die Mediation refusieren. Oesterreich thue dies unter der PreSSION Deutschlands.

In Rom circuliert folgende Ministerliste: Präsidenschaft und Finanzen Depretis, Inneres Ricotera, Aeußeres Crispi, Justiz Buccloni, Krieg Mezzacapo, Marine und Unterriht noch unbestimmt, Handel Puccini, öffentliche Arbeiten Caporta. Auch der Vizepräsident der Deputiertenkammer, Spantiga, wird als Justizminister genannt.

## Zur Tagesgeschichte.

— Zur Eisenbahnpolitik. Die österreichische Regierung hat nach offiziellen Mittheilungen die Gelegenheit wahrgenommen, im persönlichen Verkehr mit den Vertretern der Gesellschaften auf die bevorstehenden Verhandlungen hinzuweisen und auch die Grundzüge anzudeuten, nach welchen sie beim Anlauf vorgehen will. In gewissem Sinne habe sich auch das Handelsministerium der Geneigtheit jener Bahnen, die sie selber auf Grund des Garantiegesetzes des selbständigen Betriebes nicht entbehren kann, auf Verkaufs-Transactionen einzugehen, versichert. Auch wurden alle Vorerhebungen über den Bauzustand, über das in den nächsten Jahren wahrscheinlich notwendige Erfordernis sowie über die finanzielle Lage gepflogen.

— Aus dem Vatican. Verlässlichen Nachrichten zufolge sollen sich die interessierten Regierungen dahin verständigt haben, bei dem nächsten Conclave von dem ihnen zustehenden Vetorechte keinen praktischen Gebrauch zu machen.

— Aus Indien. In Indien ist österreichisches Papier sehr gesucht, und wurden davon 1876 762 Kisten und Ballen zusammen eingeführt. Maschinenöl werde zu meist aus Trieste in Fässchen à 250 englische Pfund eingeführt. Stearinkerzen bezieht man in Indien nur aus Oesterreich und Belgien.

## Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Eine Gemeinderathssitzung) findet morgen um 5 Uhr nachmittags im hiesigen Magistratessaale statt. Tagesordnung der öffentlichen Sitzung: I. Berichte der Schulssection: 1.) über die Besetzung eines Plazes der städtischen Franz-Josef-Stiftung für Realschüler; 2.) über die Rechnung für die im Jahre 1876/77 stattgehabten Erfordernisse des Modellierunterrichtes an der mit der Realschule verbundenen Gewerbeschule; 3.) über die Fälligmachung von Quinquennal-Gehaltszulagen vom 1. Jänner 1878 angefangen für zwei Oberlehrer und einen Lehrer der städtischen Volksschulen; 4.) über die Fälligmachung der Remuneration für den an der Excurrentenschule am Karolinengrunde den Unterricht erteilenden Unterlehrer. II. Berichte der Personal- und Rechtssection: 1.) über die von der Verwaltung des Siechenhauses beabsichtigte Einbeziehung eines Fußsteiges im Rudthale in die Encriedung ihres Besitzthumes; 2.) über ein Gesuch um Nachsicht einer nach der Gewerbe-Ordnung verhängten Geldstrafe; 3.) über das Gesuch eines Magistratskassisten um Einreichung in den ordentlichen Status; 4.) über die anzustrebende Erhöhung des Zinsfußes von einigen städt. Stiftungskapitalien. III. Berichte der Polizeisection: 1.) über die Vermehrung der Beleuchtung in einigen Stadttheilen; 2.) über eine Verurteilung gegen ein wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorchriften ergangenes magistratisches Straferkenntnis; 3.) über die Ausfindigmachung eines verschütteten Brunnens in der Boiststraße. IV. Bericht der Finanzsection über das Gesuch des Elisabeth-Kinderspitales um Bewilligung der üblichen Subvention für das Jahr 1878.

— (Evangelische Kirche.) Herr Pfarrer Schaf hält am Stephanitage (26. d.) in Eidi Gottesdienst und spendet das heilige Abendmahl.

— (Der Eislauf am „Kern“) ist eröffnet. In der dort befindlichen, vom Herrn Dohbertet adaptierten geheizten Halle finden die Freunde des Eisportes Unterhand und Ertüchtungen.

— (Sterbefall.) Vorgestern ging ein Mann in das bessere Leben ein, der durch volle 27 Jahre an das Krankenbett gefesselt war. Es ist dies der Privatier Herr Franz Hoffmann in Laiabach, er erreichte das hohe Alter von 73 Jahren.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Laiabach) veranlaßt auch Feuer am Christtagabend, Dienstag den 25. d. M., im Glasalon der Kaffeehausrestauration eine Christbaumfeier. Das betreffende Comité ist eifrig bemüht, nicht nur der Jugend einen angenehmen Abend zu bereiten, sondern auch die reisenden und älteren Familienmitglieder sollen an diesem Festabend nicht leer ausgehen. Der Festabend beginnt mit der Beteiligung der Kinder. Diefem Acte folgt eine Verlesung von seitens der Vereinsmitglieder gespendeten Weihnachtsgaben, sodann Tombola-spiel, bei welchem zahlreiche theils von Freunden der Feuerwehr gespendete, recht nette, mitunter werthvolle, theils angekaufte schöne Gegenstände als Beste ausgelegt sind. Die Kaufen werden durch musikalische Vorträge ausgefüllt. Der

Reinertrag dieses Abends wird zu wohltätigen Zwecken der hiesigen Feuerwehr verwendet werden. Bei der bekannten kameradschaftlichen, brüderlichen Stimmung und Haltung der Feuerwehr-Vereinsmitglieder ist eine recht zahlreiche Theilnahme an diesem Feste mit Sicherheit zu erwarten, Heiterkeit und Wohlthätigkeit sind die Losungsworte, die für diesen Abend ausgegeben wurden. Wie wir erfahren, ergeben an die verschiedenen Vereine in Laiabach und hervorragende Persönlichkeiten spezielle Einladungen zur Theilnahme.

— (Von Balvasors Chronik) „Ghre des Herzogthums Krain“ ist soeben die 23. Lieferung, das 5. Heft des 11. Buches, ausgegeben worden. Diese Lieferung zählt insbesondere zu den interessantesten, sie bringt recht gelungene Abbildungen von den Schloßern St. Georgen, Gerbin, Gerlachstein, Gimpelhof, Gimpel, Görttschach, Görttschee, Graben, Grabad, Grabina, Grafenwart, Grafenweg, Grentsch. Historisches Interesse haben: 1.) das alte Schloß Gerlachstein, das als Festung diente und bereits im Jahre 1479 im Besitz der Herren von Hohenwart war; 2.) das alte Schloß Görttschach, welches schon im Jahre 928 von den Markgrafen in Krain bebaut wurde, im Jahre 1420 in den Besitz der Grafen von Gili kam und im Jahre 1461 vom Kaiser Friedrich dem Laibacher Bischof als Lehen eingeweiht wurde; Kaiser Maximilian bestätigte 1498 diese Widmung, so auch Erzherzog Ferdinand 1524 und Erzherzog Ernst 1593. Im Jahre 1613 wurde das alte Schloß infolge Mißglückes ein Raub der Flammen. Im Jahre 1660 hielt Kaiser Leopold I. in dem neuen Schlosse Mittagstation; 3.) Görttschee ist der Hauptort des Görttscheer Landes (Hohhevarji), und stammt die Benennung der Stadt und des Schloßes von „Görttschee“. Einige Historiker wollen diesen Namen von „gut See“ ableiten. Mehr Berechtigung hat erstere Ableitung, zu der die Thatsache Anlaß gab, daß die ersten Ansiedler die dort bestandenen Urwälder abklotzten, Feld- und Wiesland herrichteten und infolge dieser Kulturänderung sich „Görttschee“ aber die ganze Landschaft ausbreitete. Noch andere Historiker schreiben die Benennung „Görttschee“ dem Gotthensamen zu. Die Chronik bemerkt, daß die Sprache der Görttscheer deutsch gebildet ist; obwol sie einen eigenen Dialekt führen, werden sie von den Norddeutschen ganz gut verstanden. Im Jahre 1610 war Schloß Görttschee Eigentum des Grafen Niklas Blagay; im Jahre 1623 gelangte die Grafschaft Görttschee in den Besitz der Grafen Köpfler. In diesen Jahren erkaufte Graf Wolff Engelbrecht von Auersperg diese Grafschaft. Görttschee litt durch türkische Angriffe im Jahre 1469, Kaiser Friedrich baute 1471 die Stadt wieder auf und stiftete dieselbe mit Privilegien aus. Im Jahre 1515 wurde diese Stadt wieder ein Raub der Flammen, litt namentlich durch Bauernunruhen, im Jahre 1528 abermals durch die Türken. Große Drangsale kamen über Görttschee in den Jahren 1546, 1558, 1559; in letzterem Jahre hausten mehr als 16,000 Türken in dieser Stadt; im Jahre 1578 herrschte hier die Pest; im Jahre 1584 sand sich wieder der Türke ein; im Jahre 1596 wüthete hier ein furchtbare Brand; im Jahre 1662 erlebte Görttschee eine Rebellion; im Jahre 1634 ging die Stadt wieder in Brand auf.

— (Die nationale Plewnaseier), welche in Krain in Szene gesetzt werden sollte, ist, wie auch die „Deutsche Ztg.“ registriert, total mißlungen. Der Laiabacher Korrespondent des genannten Blattes berichtet: „Es zeigte sich deutlich, daß die panslavistischen Tendenzen der ultranationalen Führer im slovenischen Volke noch wenig Anhänger zählen. Die bereits monatelang proponierte Bergbeleuchtung ging ganz in die Brüche, nicht minder die nach tzechoslavischem Muster getrudmete Beleuchtung von Laiabach, da selbst die extremsten Rationalen es nicht wagten, un-nöthigerweise Talg zu verbrennen, so daß die slovenische

„Ich habe einen Fisch draußen im Kasten, den kann ich dir braten,“ sagte der alte Wilkin und lief hinaus, um den Fisch zu holen, seine Frau folgte ihm, um einen Korb voll Brennholz herbeizuholen.

Als beide hinaus waren, trat Tim in die Kammer und machte die Thür hinter sich zu. Dicht vor Olla blieb er stehen und heftete seine lästernen Augen fest auf ihr Antlitz.

„Entschuldigen Sie, Lady Olla,“ wenn ich Sie noch einmal belästige,“ sagte er, verschämt lächelnd, „ich wollte mir nur noch Ihre Börse ausbitten.“

„Meine Börse?“ fragte Olla entrüstet.

„Ja, Mylady; Sie sind mir noch das Passagier-geld schuldig, und ich will mich mit Ihrer Börse bezahlt machen.“

„Ich bin Ihnen nichts schuldig,“ entgegnete Olla. „Sie haben mich nicht dahin gebracht, wohin ich es wünschte.“

„Ich will aber Ihre Börse haben,“ sprach Tim mit mehr Nachdruck. „Der alte Wilkin und seine Frau sind hinausgegangen, es nützt Ihnen also nichts, nach Hilfe zu rufen, denn niemand hört Sie.“

„Ich kann sie Ihnen nicht geben,“ versetzte Olla bestimmt.

„Soll ich sie mit Gewalt nehmen?“ fragte Tim in drohendem Tone. „Wenn Sie es auf einen Kampf ankommen lassen, werden Sie jedenfalls schlecht wegkommen.“

Einen Augenblick noch zögerte Olla, da sie aber schuglos war diesem brutalen Manne gegenüber, hielt sie es für das beste, es nicht bis zum äußersten kommen zu lassen, und gab ihm die Börse.

„Ihre Uhr und Kette,“ sagte Tim trocken, „bekomme ich wol aus Dankbarkeit dafür, daß ich Sie vom Tode erretet habe.“

Lady Olla gab ihm auch dieses.

„Und nun noch Ihre Ringe und Broche,“ fuhr Tim fort, „als Belohnung dafür, daß ich Sie den Verfolgungen Ihres Vormundes entziehe.“

Lady Olla zögerte und lauschte, aber kein Geräusch von sich nähernden Tritten war vernehmbar.

Tim, dieses Zögern bemerkend, that einen Schritt vorwärts und erfaßte ihre Hand. Mit einer energischen Anstrengung aber entriß ihm das Mädchen dieselbe, zog die Ringe von den Fingern, löste die Broche und gab auch diese in die Hand des Räubers.

„Haben sie sonst noch Werthsachen bei sich?“ fragte dieser.

„Nichts!“ lautete die Antwort.

„Nun, dann können Sie die alten Leute auch nicht bestechen, Sie in Freiheit zu setzen,“ sprach Tim. „Diese Speculation wird vortrefflich für mich auslaufen. Es ist nicht die geringste Gefahr vorhanden, daß Sie vor meiner Rückkehr befreit werden.“

Er steckte die Börse und das Geschmeide in seine Tasche und begab sich in das andere Zimmer.

Ein frugales Mahl wurde für Tim aufgetragen, welchem dieser tüchtig zusprach und dabei seinen Verwandten von seinen Erlebnissen in Australien erzählte. Er setzte ihnen seinen ganzen Plan indetreff der Lady Olla auseinander und gewann sie vollständig für seine Sache. An Olla's Thür wurde ein starker Holzriegel angebracht, welcher nur von außen geöffnet werden konnte.

Mit einbrechender Dunkelheit verabschiedete sich Tim von seinen Verwandten und machte sich dann auf den Rückweg nach Ringstown und Clondalkin.

Lady Olla aber, gänzlich abgepannt und trostlos über ihre verzweifelte Lage, saß in ihrem Gefängnis in dumpfes Brüten versunken.

(Fortsetzung folgt.)

Nationaldruckerei mit ihrem Transparent ganz isoliert blieb. Ein Ausschuss in der Restauration des slavischen Leservereins brachte man mit genauer Noth zu Stande, doch fehlte selbst Dr. Birnweis; kaum 30 Personen, zumeist der Klasse minorum gentium angehörend, waren erschienen. Man toastierte auf den Haren, als „Befreier“ der slavischen Völker, auf Masloff, auf die russische Armee und das russische Volk, und ließ sich unzähligmale die russische Volkshymne vorlegen. Ob auch Glückwunschtelegramme an den Weißen Haren abgelesen worden sind, haben die slovenischen Blätter bis nun nicht gemeldet. Das Fiaseo war ein totales.

(Aus der Modenwelt.) Der nach Laibach zuständige Opernsänger Herr Noll wird sein Engagement nach Mailand erst Anfangs Dezember 1878 antreten, da er nach Bericht der „Agrarische Presse“ bis zu diesem Zeitpunkt an die Agrarische Bühne contractlich gebunden ist.

(Landschaftliches Theater.) Während in unseren Gauen ein „Hosannah“ angestimmt wird, wenn ein biblisches Mädchen einen treuen Beschützer dem Harn der Ehe zuführt, läßt Willie Collins in dem Sensationsstücke „Die neue Magdalena“ ein moralisch gefallenes Mädchen in Szene treten, das zu gleicher Zeit zwei Männer zu leidenschaftlicher Liebe entflammt, sich mit dem ersten verlobt und den zweiten — heiratet. Die „neue Magdalena“ ist ein an Sensationsmomenten reiches Bühnenwerk. Der Verfasser läßt die Heldin seines Stückes aus der Hefe der Gesellschaft emporsteigen, läßt sie in einer Besserungsanstalt moralisch edleren Grundfäden zugänglich machen, läßt sie im deutsch-französischen Kriege als Krankenpflegerin fungieren. In dieser Eigenschaft benützt sie die zufällig sich darbietende Gelegenheit, sich der Legitimationspapiere eines jungen Mädchens, die in ihrem Gemache von einer feindlichen Kugel gestreift und bewußtlos gemacht, und von der „neuen Magdalena“ für tot gehalten wurde, zu bemächtigen, um unter dem Namen des todvermeinten Mädchens wieder eine ehrenvolle Stellung in der Welt einzunehmen. Die „neue Magdalena“ begibt sich aus Frankreich nach England und findet dort im Hause einer vornehmen Dame ausgezeichnete, zuvorkommende Unterkunft. Die mit Lug und Trug auftretende „neue Magdalena“ täuscht durch ihr einschmeichelndes, ergebendes, sympathisches Benehmen ihre Pflegemutter, knüpft mit einem Journalisten ein ernstes Liebesverhältnis an, und der Verlobungstag wird festgesetzt, da erscheint plötzlich ein Berman der reichen Dame, derselbe tritt als Beschützer eines jungen Mädchens auf, das niemand anderes war, als die Todvermeint. Letztere wollte ihre Ansprüche auf die Rechte in dem Hause der reichen Dame geltend machen, wird jedoch von Lady Janet Roy zurückgewiesen und von den Angehörigen des Hauses, in welchem die „neue Magdalena“ — Mercy Merrick — die Rolle der todvermeinten Grace Koberberry spielte, als wahnfinnig erklärt. Julian Gray erkennt die Leinerzeit in der Besserungsanstalt gewesene Mercy, sein Herz entflammt gegenüber Mercy zu heiler Liebe, Mercy Merrick muß gegenüber ihrer Pflegemutter und ihrem Verlobten einen sträckerlichen Gewissenskampf durchmachen, Mercy gesteht über Jurenden Gray's ihren Betrug ein, die mittlerweile im Irrenhause untergebracht gefühllose Koberberry ruft im Hause der Lady sensationelle Auftritte hervor, Mercy will reuig in die Besserungsanstalt zurückkehren, jedoch ihr väterlicher Freund Gray bietet ihr Herz und Hand an, die Mercy annimmt und mit ihm in ein fremdes Land zieht. Ein ganzer Roman in dramatischer Form liegt uns vor. Fräulein Anselm spielte die Rolle der „Mercy Merrick“ mit glänzendster Folge. Die Darstellung der gefallenen „Magdalena“ gründete sich auf wohlüberdachte Auffassung, das Seelenleben der „neuen Magdalena“ zeigte sich in den gelungensten Formen, das Bewußtsein der Schuld, das Gefühl der Rüksicht in die bessere Gesellschaft, das Gefühl der Liebe, die unzähligen aufregenden Gemüths-bewegungen fanden wohlgetroffenen Ausdruck. Das leider nur spärlich besuchte Haus zeichnete die künstlerische Darstellung des Fräulein Anselm wiederholt mit Beifallsbezeugungen aus. Fräulein Kuscha Duzze entledigte sich ihrer schwierigen Aufgabe ganz gut; die ernste Rolle der „Koberberry“ widerspricht dem heiteren, naiven Wesen der genannten Schauspielerin, und doch kann die Szene mit „Mercy“ als eine gelungene bezeichnet werden, Fräulein K. Duzze trat energisch in die Schranken. Herr Leutbold gab den „Julian Gray“ gemüthlich im ersten, mit großer Wärme im zweiten und sehr gefühlvoll, die geistliche Würde keinen Augenblick außeracht lassend, im dritten Acte; hervorragend in den Szenen des letzten Actes mit Mercy. Frau Dupré-Hasselwanger zeichnete den würdigen, edlen, vornehmen, gemüthlichen Charakter der von hochgradiger Sympathie für Mercy Merrick eingenommenen „Lady Roy“ mit vorzüglichen Strichen. Herr Hellwig warf als „Horace Holmeross“ entsprechende Dosis Feuer und Leidenschaft ins Treffen. Das Publikum, obgleich den Sprößlingen der tragischen Muse nicht absonderlich hold, folgte der Handlung mit Aufmerksamkeit. Während des Verlaufes einiger Szenen vermerkte man, Raupach's „Müller und sein Kind“ anzunehmen, man hörte den „Conrad“ deutsch, leider stöhnt „stöhn.“

### Angewandte Fremde

am 20. Dezember.  
Hotel Stadt Wien, Rosenbergs, Kaufm., Berlin. — Juppant, Buchhalter, und Rosenberger, Gdz. — Silbermann, London. — Mayer Emma, Gdz. — Müller, Keis., Wien.

Hotel Elefant, Valentines, Gutsdel., Finne. — Dittler, Schiefinger und Reiter, Wien. — Dr. Geitler, Professor, und Brodjadic, Agram. — Dr. Svec, Notar, und Watsonig, Lital. — Weyer, Keis., Dr.-Neustadt. — Baron Schweiger, Hohenegg.

Bairischer Hof, Harting, Bergingenieur, Klagenfurt. — Oberwalder, Tirol.

Köhren, Derdik, Privatbeamter, Leoben. — Regal Maria, Radmannsdorf.

### Witterung.

Laibach, 20. Dezember.

Bewölkt, vormittags einzelne Schneeflocken, schwacher Südost. Temperatur: morgens 7 Uhr — 3,2°, nachmittags 2 Uhr — 0,6° C. (1876 + 6,8°; 1875 + 1,6° C.) Barometer im Steigen, 742,42 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 6,7°, um 4,8° unter dem Normale.

### Theater.

Heute (gestriger Tag):

Diese Männer!

Kußspiel in 4 Acten von Jul. Rosen.

### Telegramme.

Wien, 19. Dezember. Bei der gestrigen Berathung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrassy der „Reichsraths-Korrespondenz“ zufolge, er sei bei Prüfung der gegen seine Politik erhobenen Einwürfe zur Ueberzeugung gelangt, daß er an der bisher befolgten Politik unter keiner Bedingung und keinem Einflusse gegenüber das geringste ändern könne. Der Minister unterstützte seine mündlichen Ausführungen durch Berlesung zahlreicher geheimer, nicht für das Nothbuch bestimmter Actenstücke, namentlich um den Einwurf zu entkräften, daß er unsere Interessen nicht energisch genug wahrte. Er lehnte es ab, Aufschlüsse darüber zu geben, in welcher Weise er künftig die Interessen der Monarchie wahren werde. Der Minister betonte weiters, daß alles geschehen sei, um den Krieg hintanzuhalten. Die verschiedenen Wege illustrierend, welche der Regierung offen standen, als dies nicht möglich war, sagt der Minister, er habe mit voller Beruhigung jenen gewählt, welcher Neutralität gegenüber den Kriegereignissen, Aufrechthaltung guter Beziehungen, aber zugleich volle Wahrung unserer Interessen und unserer Einflugsnahme bei definitiver Bestaltung der Verhältnisse bedingt. Auf diesem Wege glaube er verharren zu sollen. Die Versammlung sprach ihren Dank für die offenen und klaren Darlegungen des Ministers aus.

Im weiteren Verlaufe der Berathung erklärte Graf Andrassy, daß die Regierung in der Bekriegung der Türkei durch Serbien keinen Grund erblicken konnte, aus ihrer Haltung herauszutreten, sollte aber durch das Vorgehen der Serben unser Interesse in Mitleidenschaft gezogen werden, beispielsweise durch deren Action in Bosnien oder der Herzegowina, so würde dagegen entschiedene Einsprache erhoben und nöthigenfalls solches Vorgehen factisch verhindert werden.

Bogot, 18. Dezember. Die russische Vorhut besetzte Dschäten, Slatariza und Elena; ihre Avantgarde besetzte Kessarewa und Behrowa. Achmedli ist von den Türken besetzt, Berkomaq wurde türkischerseits geräumt und von den Russen besetzt.

### Telegraphischer Kursbericht

am 20. Dezember.

Papier-Rente 63 30. — Silber-Rente 66 35. — Gold-Rente 74 35. — 1860er Staats-Anlehen 110 50. — Bankactien 790. — Creditactien 204 60. — London 120 25. — Silber 105 45. — R. f. Münzkursen 5 69. — 20-Francs Stücke 9 63. — 100 Reichsmark 59 30.

## Die Modenwelt.

(116) 3-5

Am Donnerstag den 18. Dezember ist Nr. 6 (vom 17. Dezember) ausgegeben worden. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung 1 fl. 5 kr.

## Weihnachts- und Neujahrs Geschenke!

Das Neueste in

## Jugendchriften,

Papierconfection,

## Schreib-, Zeichen- und Mal-Requisiten

bei

Karl S. Till,

Rathausplatz 21. (638) 3-2

## Rudolf Kirbisch,

Conditor,

Laibach, Kongregplatz,

empfehle dem geehrten P. T. Publikum seine große Auswahl

Conditorei-Waren

für (599) 8-6

## Weihnachtsgeschenke.

## Damen,

(638) 3-1

welche ihre Gemale und Freunde mit

## Weihnachts- oder Neujahrs Geschenken

überraschen wollen, werden gewiß die beste Wahl treffen, wenn sie in der

Spezialitäten-Niederlage am Rathausplatz Nr. 18

echte Havana-Zigarren von 12 bis 30 fl., Spezialitäten-Zigarren von 2 fl. 80 kr. bis 22 fl. pr. 100 Stück, ober türkische Rauchtobake von 6 bis 24 fl. pr. Kilo einkaufen.

## Echter Champagner

von Manuel & Comp.,

Rhelms (Champagne),

(mit privilegiertem Bouteillenschluß) ist nur in der

Handlung von

Pohl & Supan in Laibach

erhältlich.

Dieselbst auch: Christbaumkerzen, Dateln, Sultanseigen, Windbäckerei, Persikat und vorzügliche Schnecken. (639) 3-1

Pariser

## Glas-Photographien

(Kunst-Ausstellung).

Vom 20. bis 21. Dezember ist ausgestellt:

I. Serie:

## Reise durch Amerika und Kalifornien.

Zu sehen im Hause der Handels-Vehranstalt am Kaiser Josephsplatz Nr. 12.

Gest. von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 kr. (537) 47

Eine Partie Glasbilder ist zu verkaufen, auch einzeln.

## Bandwurm

beist (auch brieflich) Dr. Bloch in Wien, Praterstraße Nr. 42. (368) 3-8

## Verstorbene.

Den 18. Dezember. Anton Kern, 61 J., Witwer, Zivilspital, Krebsdykstraße.

Den 19. Dezember. Johanna Koblér, Inwohnerin, 55 Jahre, Zivilspital, Gedrindben. — Johanna Habnitar, Kaiserstochter, 1 Jahr, Schwarzdorf Nr. 22, Traisen. — Alexander Gollasch, Traiteurssohn, 1 J., Petersdamm Nr. 65, Conduktionen.

## Gedenktafel

Über die am 24. Dezember 1877 stattfindenden Vorkationen.

3. Feilb., Simonid'sche Real., Weizelburg, B. Sittich. — 3. Feilb., Viktor'sche Real., Nodolendorf, B. Sittich. — Ste Feilb., Paulin'sche Real., Schwarzzenberg, B. Oberlaibach. 3. Feilb., Mikantid'sche Real., Smajna, B. Sittich. — 3. Feilb., Majntinger'sche Real., Randia, B. Rudolfswert. — 3. Feilb., Neme'sche Real., Domjale, B. Stein. — 3. Feilb., Babnit'sche Real., Großlad, B. Sittich. — 3. Feilb., Turl'sche Real., Bilajz, B. Seisenberg. — 3. Feilb., Anibar'sche Real., Deutschgerent, B. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Birmann'sche Real., Orle, B. Gursfeld. — 3. Feilb., Krasove'sche Real., Oberstowitz, B. Witting. — 2. Feilb., Staliner'sche Real., Gohit, B. Stein. — 2. Feilb., Gril'sche Real., Tschernembl, B. Tschernembl. — 2. Feilb., Matouz'sche Real., Oberdobra, B. Egg. — 2. Feilb., Ruper'sche Real., Swar, B. Rassenfuß. — 2. Feilb., Weiss'sche Real., Unterwobale, B. Rassenfuß. — 2. Feilb., Smul'sche Real., Bir, B. Egg. — 2. Feilb., Gornil'sche Real., Unterwoberebach, B. Rudolfswert. — 2. Feilb., Zwayer'sche Fahrnisse, Laibach, B. Laibach. — 1. Feilb., Telande'sche Real., Birtentbal, B. Seisenberg. — 2. Feilb., Pfliebel'sche Fahrnisse, Laibach, B. Laibach. — 1. Feilb., Superst'sche Real., Krainburg, B. Krainburg. — 1. Feilb., Goropetnik'sche Real., Prevoje, B. Egg.

## Lohnenden und angenehmen Nebenverdienst

Können Beamte etc. in Provinzstädten Oesterreichs und des Auslandes durch Vertretung einer soliden Wiener Firma erhalten. Offerten mit Referenzen unter **Coulant 1855 an Hauptstein & Vogler, Wien.** (636)

## ! Warnung !

!! Nur Beachtung !!

Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohne

## Franz Steck,

der als Fürbergelke die österreichische Monarchie bereift, Geld oder Werthsachen oder sonst etwas zu bergen, und mache mich durch diese Warnung von jeder Verpflichtung und Verbindlichkeit frei gegen diejenigen, die diese Erklärung nicht berücksichtigen sollten. (637)

## Emilie Steck,

Fabrikantenswitwe, Weipert.

# Weihnachts-Lager

der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

von

## Kleinmayr & Bamberg, Laibach.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

### Jugendschriften:

#### a) Geschichte, Mythologie, Reisebeschreibungen, Naturgeschichte etc.

**Dielitz, Germania** — Das Mittelalter — Teutonia — à fl. 2-70

**Emsmann und Dammer**, des deutschen Knaben Experimentierbuch, fl. 2-40.

**Feierstunden**, malerische (Spamer):

Birnbaum, Reich der Wolken, fl. 2-40.

Luckenbacher, Schule der Mechanik, fl. 3-30.

Ludwig, Buch der Geologie, fl. 4-80.

Moths, Schule des Zeichnens, fl. 3-60.

— Mappe hierzu, fl. 3-60.

Stahl, die Wasserwelt, fl. 3.

Ule, die Wunder der Sternwelt, fl. 6.

Volger, das Buch der Erde, fl. 6-60.

Willkomm, die Wunder des Mikroskops, fl. 4-20.

**Galerie der Meister in Wissenschaft und Kunst:**

Göll, Künstler und Dichter des Alterthums, fl. 5-10.

— Weisen und Gelehrte des Alterthums, fl. 5-10.

Werner, Helden der christl. Kirche, fl. 5-40.

**Grimmelshausen**, Simplicissimus, fl. 2-70.

**Grube**, Charakterbilder aus der Geschichte, 20. Aufl., fl. 6-30.

— Geographische Charakterbilder, 3 Theile, fl. 6-70.

— Biographische Miniaturbilder, 2 Theile, fl. 4-80.

**Gollivers Reisen in fremde Welttheile**, fl. 1-80.

**Hoffmann Friedr.**, Columbus, Cortez etc., 3. Aufl., fl. 4-50.

**Hoffmann Franz**, Capitan Spike und die Golf-Inseln, fl. 2-70.

— Land- und Seebilder, fl. 2-70.

— Der neue Robinson, fl. 1-45.

**Hoffmann O.**, Andreas Hofer, fl. 1-80.

**Jäger**, Geschichte der Römer, fl. 4-20.

— Geschichte der Griechen, fl. 4-20.

**Jugend- und Hausbibliothek**, illustrierte:

Armin, das alte Mexiko, fl. 4-20.

— Das heutige Mexiko, fl. 4-20.

Bade und Otto, Skalpjäger, fl. 3-30.

Berneck, Welt in Waffen, I. Bd., fl. 2-70,

II. Bd. fl. 3-30, III. Bd. fl. 3-90, IV. Band

fl. 4-50.

Göll, illust. Mythologie, fl. 3.

Hiltl, Derflinger und seine Dragoner, fl. 4-20.

Höcker, aus Moltke's Leben, fl. 3.

— und Otto, neues vaterländisches Ehren-

buch, fl. 3-30.

Kutzner, Weltfahrer, fl. 3-30.

Oppel, Wunderland der Pyramiden, fl. 4-50.

Otto, König und Rekrut, fl. 4-20.

— Aus dem Tabakscollodium, fl. 3-60.

Robinson Crusoe des Aelteren Reisen, fl. 2-40.

Roth, Burggraf und Schildknapp, fl. 4-20.

— Kaiser, König und Papst, fl. 4-80.

Smidt, Flottenbuch, fl. 3-60.

Volckmar, der Waffenschmied von Frankfurt,

fl. 4-80.

Wagner, Hellas, 2 Bde., fl. 7-20.

— Rom, 3 Bde., fl. 10-80.

— Nordisch-germanische Vorzeit, I., fl. 5-10.

Ziethen, Lyu-Payo, fl. 3-30.

**Klasing**, das Buch der Sammlungen, fl. 3.

**Kosmos** für die Jugend:

Andree, Robinsonaden, fl. 3.

Hintze, Schöpfung der Erde, fl. 1-80.

Mohl, seltsame Geschichten, fl. 1-80.

Müller, das Kleid der Erde, fl. 1-80.

Pösche, Thiergeschichten, 2 Bdch., à fl. 1-80.

Reichenbach, Buch der Thierwelt, 2 Bdch.,

à fl. 1-80.

Rey, Himmel und Erde, fl. 1-50.

Röhrich, räthselhafte Dinge, fl. 1-80.

Thomas, Buch der Erfindungen, 2 Bdchn.,

à fl. 1-50.

— Buch der Entdeckungen, 2 Bdchn., à fl. 1-50.

**Masius**, Luftreisen, fl. 5-40.

**Müller**, die jungen Pelzjäger, fl. 3-15.

**Naturgeschichte der Amphibien, Fische etc.**, v. Schu-

bert, fl. 3-90.

— der Säugethiere, von Schubert, fl. 3-90.

— der Vögel, von Schubert, fl. 3-90.

**Petisons**, der Olymp, 17. Aufl., fl. 2-70.

**Pichler**, Germania, fl. 3.

**Richter**, deutsche Heldensagen des Mittelalters, fl. 6-90.

**Schubert**, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, heraus-

gegeben von Hochstetter, 3. Aufl., fl. 8-55.

**Schwab**, Sagen des klassischen Alterthums, 3 Theile,

geb. fl. 8-10.

— Die deutschen Volksbücher, fl. 6.

**Strässlé**, Handbuch der Naturgeschichte, fl. 8-40.

**Wörriahöfer**, Robert des Schiffsjungen Fahrten und

Abenteuer, fl. 5-40.

#### b) Erzählungen u. Märchen, Sagen, Schauspiele etc.

**Minard**, Prairieblume, fl. 2-70.

**Albrecht**, der Steppenvogel, 2. Aufl., fl. 3-60.

— Zwei Welten, fl. 3-60.

**Andersen**, sämtliche Märchen, 13. Aufl., mit Illustrationen, geb. fl. 4-5.

— Dieselben, 17. Aufl., mit Illustrationen, geb. fl. 4-50.

— Märchen und Geschichten, fl. 3-60.

**Barack**, Anna von Geierstein, fl. 3-60.

— Quentin Durward, fl. 3-60.

**Borneck**, der Fährtsensucher, fl. 5-40.

— Der Bienenjäger, fl. 2-70.

**Cervantes**, Don Quixote von Lauckhard, fl. 2-25.

**Claudius**, 1001 Nacht, 14. Aufl., fl. 1-80.

**Cooper**, Lederstrumpf-Erzählungen, fl. 5-40.

— Dieselben, ausgewählt von Hoffmann, fl. 4-95.

— Dieselben, ausgewählt von Stein, fl. 1-80.

— Marks Riff, fl. 3-60.

— Seegemälde, fl. 2-25.

**Godin**, Märchenbuch, neue Ausg., fl. 5-40.

**Grimm L.**, Märchen der 1001 Nacht, fl. 4-95.

**Hackländer**, Märchen, fl. 3-60.

**Hauff**, Märchen, fl. 2-70.

**Hoffmann C.**, Die Seelöwen, fl. 2-70.

— Conanchet, fl. 2-70.

— Die Gefahren der Wildnis, fl. 2-70.

— Jugendbibliothek, 170 Bdchn., à 45 kr.

— Marks Riff, fl. 2-70.

— 1001 Nacht, fl. 3-60.

— Der rothe Seeräuber, fl. 2-70.

— Deutsche Volksmärchen, fl. 2-25.

**Hoffmann O.**: Der rothe Freibeuter. — Der weisse

Hauptling. — Die wilde Jagerin. — Isolina. — Der

Kriegspfad. — Peter Bracy, der Kundschafter. —

Toussaint. — Wassernixe — à fl. 2-70.